

bestanden Rangstufen: die verheirateten Frauen und ihre Töchter, die Bräute und als dritte die Mädchen, welche mit schärferer Kritik betrachtet wurden. Bei Gesellschaften, die zuweilen weit über tausend Personen umfaßten, ist nie ein Fall von Trunkenheit und Ungebühr vorgekommen; die Mitglieder waren darin gegeneinander selbst sehr streng und ängstlich bemüht, dem Vorstand keinen Grund zum Einschreiten zu geben.

Es waren die Monate des Frühlings und Sommers bis zu meinem Abgange nach Leipzig, in welchen ich für den Verein lebte und die meisten Abende in ihm zubachte. Sie boten in Vielem eine gute Ergänzung zu den Erfahrungen, welche ich bei den Webern und Spinnern in Schlesien gemacht. Die Vereinsgenossen gehörten in der großen Mehrzahl dem Arbeiterstande an, und ihre sozialen Forderungen liefen zwar damals noch in Kinderschuhen, aber sie waren fast sämtlich vorhanden und beschäftigten die Seelen darum nicht weniger, weil sie noch als gemüthliche Klage der Einzelnen zutage traten.

Die „Vaterlandsvereine“ waren eine Errungenschaft der Märzrevolution 1848 und verbreiteten sich rasch über das ganze Land. Sie ruhten auf „breitester demokratischer Grundlage“, wie man damals zu sagen pflegte, begannen aber bereits auf der Generalversammlung in Dresden am 3. September 1848 sich in „deutsche“ und „demokratische“ Vereine zu spalten. Die letzteren (mit dem Advokaten Bschirner als Führer) waren die Träger der revolutionären Idee. — Fürst Lichnowsky und General Auerwald waren Mitglieder der Nationalversammlung in Frankfurt, sie wurden am 18. September 1848 im Straßenkampf durch Aufständische angefallen und getödtet.

Dresdner Bäckereiverhältnisse

Wie es um die wirtschaftliche Versorgung der Dresdner in den Jahren vor dem politischen Umschwung stand, hören wir aus den „Erinnerungen aus meinem Leben“, die Gottlieb Traugott Bienert, der Begründer der bekanntesten und größten Dresdner Mühle und Brotbäckerei, hinterlassen hat:

Im Ubrigen erinnerten, als ich nach Dresden kam, die Zustände im Bäckereigewerbe noch sehr an die Zeit der Zünfte. Außer den Bäckern, die das Meisterrecht erworben hatten, gab es sogenannte Platz- oder Brotbäcker und Landbäcker. Zu den Platzbäckern gehörte auch ich. Sie waren, wie die Landbäcker, in ihrem Gewerbebetriebe mannigfachen Beschränkungen unterworfen. So war nur eine bestimmte Anzahl Platz- und Landbäcker zugelassen. Dieselben durften nur Schwarzbrot backen und zwar in der durch die Brottaxe vorgeschriebenen Weise. Eine Ausnahme hiervon bildeten die Lockwitzer Bäcker, denen das Backen und der Verkauf eines besseren Brotes gestattet, aber das Backen von Schwarzbrot untersagt war. Das Brot, welches die Landbäcker in die Stadt brachten, durfte nicht in geschlossenen Räumen oder vom Wagen herab verkauft, sondern mußte, ähnlich wie Kartoffeln oder Kraut, auf dem freien Markte ausgebreitet werden, gleichviel ob es regnete oder schneite, und ohne Rücksicht darauf, ob das Brot